

Calwer Wochenblatt

№ 16.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Seite, sonst 12 Pfg.

Montag, den 4. Februar 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
30 Pfg. Erklärlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 16, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter- versicherung,

welche mit der Vorlage der Katasternachweisungen für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft des Schwarzwald-Kreises nebst Beilagen noch im Rückstand sind, werden an sofortige Einsendung derselben erinnert.

Calw, 1. Februar 1895.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf den Ministerialerlaß vom 7. v. Mts., betr. das Verbot von Sperrklappen in den Rauchabzugsröhren der Zimmeröfen (Ministerialamtsblatt S. 12) beauftragt, den Lokalfeuerwehruern unter Fertigung eines Eintrags im Schultheißenamtsprotokoll urkundlich zu eröffnen, daß das Verbot der Benützung von Sperrklappen auf die in Kirchen aufgestellten Defen keine Anwendung zu finden habe.

Calw, 2. Februar 1895.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung, betr. die Wahl eines Landtags- abgeordneten.

Die am Freitag, den 1. Febr. 1895, vorgenommene Wahl eines Landtagsabgeordneten hat zu folgendem Resultat geführt.

Von 4967 Wahlberechtigten haben 3911 gültige Stimmen abgegeben. Davon fielen auf
Stadtschultheiß Hermann Haffner in Calw 1909.
Louis Dingler, alt Adlerwirt daselbst . . . 1774,
Gottlieb Proß, Handschuhmacher in Eßlingen 220,
zersplittert waren 8.

Da hienach keiner der Kandidaten mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten hat, so wird in Gemäßheit des Art. 12 des Verfassungsgesetzes vom 26. März 1868 (N. Bl. S. 177) eine neue Wahl auf

**Donnerstag, den 14. Februar 1895,
vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr**
angeordnet.

Hiebei wird auf Nachstehendes noch ganz besonders hingewiesen:

1) die Wahl wird in Gemäßheit des Art. 19 des Wahl-Ges. v. 26. März 1868 auf Grund derselben Wählerlisten, nach denselben Abstimmungsbezirken und bei gleicher Befehung der Wahlkommissionen wie die erste Wahl vorgenommen. Es unterbleibt daher die wiederholte Auflegung der Wählerlisten und das hiedurch verursachte Verfahren.

2) Bei dieser engeren Wahl ist nach Art. 12 des Verf.-Ges. vom 26. März 1868 nur zwischen denjenigen 2 Kandidaten zu wählen, welche bei der erfolglos gebliebenen Wahl die meisten Stimmen erhalten haben.

Es sind somit alle Stimmen, welche auf andere Kandidaten als

Stadtschultheiß Hermann Haffner in Calw

und
Alt Adlerwirt Louis Dingler in Calw

fallen, ungültig.

Calw, den 4. Febr. 1895.

R. Oberamt.
Boelter.

An die Ortsvorsteher und die Wahlvorsteher.

I. Die Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, vorstehende Bekanntmachung, sowie die Zeit des Anfangs und des Schlusses der Abstimmung und eine etwa eingetretene Aenderung der Wahllokale in ihren Gemeinden **spätestens am Montag, den 11. Febr.,**

auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen und werden Plakate zum Anschlag am Rathaus den Ortsvorstehern noch zugehen.

Ueber den Vollzug dieser Bekanntmachung ist eine Anzeige an das Oberamt einzusenden und hat solche spätestens am **Dienstag, den 12. Febr., vormittags 12 Uhr,** hier einzukommen.

II. Den Wahlvorstehern gehen mit nächster Post die Wählerlisten, je ein Formular zum Wahlprotokoll und zur Gegenliste zur Benützung bei der engeren Wahl wieder zu und werden dieselben angewiesen die bestehenden Vorschriften genau zu beachten.

Insbefondere ist

1) nach Beendigung der Abstimmung das Wahlprotokoll und die Gegenliste von mindestens 5 Mitgliedern der Wahlkommission zu unterzeichnen und von diesen folgende Beurkundung auf den Anheftbogen der Wählerliste zu setzen:

„Die vorliegende Wählerliste wurde bei der engeren Wahl am 14. Febr. 1895 zur Vormerkung der Abstimmenden benützt und dem Wahlprotokoll als Beilage beigelegt.“

Zur Beurkundung

. den 14. Febr. 1895.

Die Distriktswahlkommission:

Der Wahlvorsteher: Die Beisitzer:

Der Protokollführer:

2) Nach Schluß der Wahlhandlung sind die Wahlakten, bestehend aus der Wählerliste, Berufung der Beisitzer und des Protokollführers, Wahlprotokoll und Gegenliste, sowie diejenigen dem Wahlprotokoll beizunummerierenden Wahlzettel, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit ein Beschluß der Distriktswahlkommission nötig wurde, **ungesäumt** und so zeitig **wohlversiegelt** als portopfl. D.-S. an das Oberamt einzusenden, daß dieselben spätestens am **Freitag, den 15. Febr., vormittags 12 Uhr,** erforderlichenfalls durch Extraboten, beim Oberamt einkommen.

Die Wahlvorsteher sind für die pünktliche Ausführung dieser Vorschriften verantwortlich.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der Sonderling.

Roman von P. Felsberg.

(Fortsetzung.)

„So gehen Sie, Gertrud, aber wir sehen uns bald wieder — nicht wahr — bald?“

„Ja — ja — bald,“ stimmte sie zu in hastiger Ungeduld, nur um sich freizumachen. In Justus' Blicken leuchtete es auf; er glaubte, dies ungeduldige „bald“ komme aus einem liebenden Herzen. Er gab sie frei, in der Hoffnung, sie bald an sich zu fesseln für immer.

Gertrud Felden atmete auf, tief, schwer, wie erlöst von angstvoller Pein. Sie wollte vorwärts durch den strömenden Regen, ohne umzublicken nach ihm, der ihr langsamer folgte, aus der Ferne sie zu beschützen in dem einsamen, dunklen Walde. Die Nacht war hereingebrochen, als Gertrud im Herrenhause ankam.

Rasch erzählte sie, daß sie in der Grotte Schutz gesucht vor dem Unwetter und dann doch durch den Regen geilt sei, als die Dunkelheit hereinbrach.

Kein Wort von der Begegnung mit Doktor Justus kam über ihre Lippen; sie nannte nicht seinen Namen und freute sich, daß die anderen es auch nicht thaten.

Bald darauf lag sie, von Frost geschüttelt, in ihrem Bette. Sie hatte die Augen geschlossen, und ihre Zähne bohren sich in die Lippen. Kein Schlaf kam in dieser Nacht über sie; sie wachte, mit den verschiedensten Empfindungen kämpfend. Die stolze Gertrud konnte sich selbst nicht mehr verstehen, wenn sie daran dachte, welche Gewalt jener Mann auf sie übte, von dem sie nicht wußte, ob sie ihn haßte oder liebte, den sie zu fürchten begann, weil sie ahnte, daß er eingriff in ihr Schicksal.

VIII.

Mit einem seltsam beklemmenden Gefühl in der Brust hatte Doktor Justus Gertrud Felden nachgesehen, als sie sich so plötzlich von ihm gewendet, halb in scheuer Angst, halb in verletztem Stolz.

Er folgte ihr in einiger Entfernung bis zum Ausgange des Waldes, dann kehrte er langsam zurück, gedankenvoll, den Regen nicht beachtend, der auf ihn niedersaß. Das kühlende Raß that ihm unbewußt wohl.

Die Kopfwunde, die er bei dem Anprall gegen den Felsen davongetragen, die er ganz vergessen hatte, so lange Gertrud Felden in seiner Nähe war, begann ihn jetzt zu schmerzen. Unwillkürlich tastete er mit der Hand danach und suchte zusammen, als er die blutige Stelle berührte. Einen Moment lehnte er sich an einen Baum, es befiel ihn ein Schwindel.

Die große Erregung der vorhergegangenen Stunde hatte ihn, den Starken, doch einen Augenblick übermannt. Dann schritt er vorwärts, fand sein Pferd an den Baumstamm festgebunden, wie er es verlassen, bestieg es und ritt, so rasch er im finstern Walde fortkommen konnte, nach Schloß Schönburg.

Graf Günther Schönburg stand am Fenster des Speisesaales, als Doktor Justus in den Schloßpark ritt, und beobachtete ihn kopfschüttelnd. „Sonderbarer Kauz,“ murmelte er mit lächelndem Munde, „scheut nicht Wind noch Wetter, hat viel von Kavaliere. Schade, spielt nicht, trinkt nicht — wäre sonst ganz charmanter Gesellschafter.“

Die wohlwollende Stimmung gegen Doktor Justus ging bei Günther Schönburg so weit, daß er kurz darauf an der Thür des Arztes anklopfte; es war das erste Mal, daß er den Gast seines Oheims in dessen Zimmer aufsuchte.

„Ah, Sie, Graf Günther,“ begrüßte ihn Justus ohne großes Staunen, als ob es nicht eine besondere Ehre wäre, die der Graf ihm erwies.

Die gültigen Stimmzettel sind von den Wahlvorstehern versiegelt aufzubewahren.

3) Das Ergebnis der Wahl ist in aller Bälde nach deren Beendigung am 14. Febr. durch Extraboten oder durch Vermittlung der nächstgelegenen Telegraphen- bzw. Telephonstation dem Oberamt anzuzeigen, so daß die Anzeige spätestens bis abends 9 Uhr beim Oberamt einkommt. Dieselbe muß stets den Namen der betreffenden Gemeinde enthalten. Den Extraboten können auch die Wahlakten mitgegeben werden.

Calw, den 4. Febr. 1895.

R. Oberamt.
Voelker.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Febr. Deutscher Reichstag. (Beratung der Gewerbeordnung (Wandergewerbe) mit Anträgen Gröber u. Gen.) Abg. Strombeck (Centr.) erklärt, daß das Centrum bezüglich des Antrages Gröber geteilter Meinung sei, er, Redner bekämpfe diesen Antrag. Eine mäßige Beschränkung des Hausierhandels begrüße er mit Freuden; aber in den Mitteln dazu dürfe man nicht zu weit gehen. Redner geht sodann detailliert auf den Gröber'schen Antrag ein, zerplückt dessen Vor- und Nachteile und kommt zu dem Schluß, daß die letzteren bedeutend überwiegen. Durch die Annahme dieses Antrages werde der Bürokratie ein zu weiter Spielraum gegeben, so daß viele Existenzen in Gefahr schweben. Abg. Haffner (natl.) plaidiert dafür, daß das Hausieren mit Nahrungsmitteln auf Märkten ortspolizeilich verboten werden dürfe. Abg. Hitze (Centr.) hofft auf die Unterstützung der Konservativen, da ja der Hausierhandel nur auf das vorhandene Bedürfnis beschränkt werden soll. Handelsminister v. Berlepsch bezeichnet den Gröber'schen Antrag als sehr unklar. Der Minister ist der Ansicht, daß ein unordentlicher Hausierer eben so viel wert sei als ein unordentlicher Kaufmann. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) glaubt, diese Vorlage würde ebensowenig ihren Zweck erfüllen, wie die Handwerkerkammern, weil die sozialpolitische Frage sich auf der Grundlage der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung überhaupt nicht ausreichend lösen ließe. Sodann verbreitet sich Redner über den Artikel der Vorlage betr. die Schauspielunternehmer in farastastischer Weise und tritt gegen die Beschränkung des Hausierhandels ein. Abg. Gräfe (Antif.) will den Hausierhandel noch schärfer geregelt wissen. Abg. Meyer-Halle (fr. Vg.) macht Ausstellungen an den Einzelheiten der Vorlage. Nach einem Schlussworte des Abg. Schwarze (Centr.) wird die Vorlage mit dem Antrage Gröber einer Kommission überwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die Priorität der Initiativanträge, Wahlprüfungen, Antrag Pachnide betr. die Volksvertretung in einzelnen Staaten. Antrag Aender-Veränderung der Wahlkreise.

Berlin, 1. Februar. In der Reichstags-

Kommission zur Beratung der Umsturzvorlage wurde heute der vom Centrum gestellte Antrag beraten. In den Kreis der Vergehen, deren Anpreisung im § 111 a der Regierungsvorlage mit Strafe bedroht wird, wird auch der Zweikampf aufgenommen. Dieser Antrag wurde mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen. Dafür stimmten Centrum, Freisinnige, Sozialdemokraten, dagegen Konservative, Nationalliberale. Darauf wird auch ein Antrag des Centrums entsprechend dem § 205 (Ausführungen des Zweikampfes) in den § 111 a aufgenommen, ebenso der § 258 (Erpressung) § 305 (Zerstörung von Brücken) § 317 (Zerstörung von Telegraphenanstalten) § 321 (Vernichtung von Wasserbauten) bei der Gesamtabstimmung über § 111 a behalten sich die Abgg. v. Stumm, v. Hammerlein Ennecerus die entgeltliche Entscheidung für die 2. Lesung vor. Darauf wird § 111 a mit 19 gegen 6 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Freisinnige, Sozialdemokraten.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 4. Febr. Der erste Wahlgang hat in unserem Bezirk wie in noch 26 anderen die Entscheidung nicht gebracht. Das Ergebnis der Wahl ist, wie schon berichtet, Stichwahl zwischen Stadtschultheiß Haffner und Adlerwirt Dingler. Gegenüber der Wahl im Jahr 1889 war die Wahlbeteiligung (Wahlberechtigte 4967, Abstimmende 3862 = 77,75%) diesmal eine stärkere, indem heuer 800 Stimmen mehr abgegeben wurden. Die sozialdemokratischen Stimmen sind im Vergleich zu der letzten Reichstagswahl im Jahr 1893 um 15 zurückgegangen; in Calw selbst wurden 11 Stimmen weniger für Proß abgegeben. Dagegen erhielten die Sozialdemokraten in Dedensfronn und auffallenderweise auch in Stammheim einen erheblichen Stimmenzuwachs. Adlerwirt Dingler, der erst in den letzten Tagen vor der Wahl öffentlich als Kandidat hervortrat, vereinigte infolge einer schon längst im stillen planmäßig vorbereiteten Agitation eine große Anzahl von Stimmen auf sich. Den Ausschlag zu Gunsten Dingler's gaben namentlich die Gäuorte Althengstett, Dedensfronn und Gehingen, sowie Unterreichenbach, Hirsau und einige Waldorte. Die Wähler der Stadt Calw haben durch ihre Abstimmung ihrem Stadtschultheißen ein glänzendes Zeugnis ausgestellt; 428 Wähler haben sich für denselben ausgesprochen, gewiß eine rühmende Anerkennung für dessen erspriehliche und tüchtige Wirksamkeit sowohl in der Stadt als im Landtag. Aber auch andere Orte wie Agenbach, Bergorte, Emberg, Holzbronn, Möttlingen, Sonnenhardt und besonders Liebelsberg blieben der deutschen Sache treu, während andere Orte wie Schmieh, Zwerenberg, Breitenberg, Dachtel, Monakam, Neuweiler, Oberollbach, Würzbach u. a. eine starke Schwelung nach links machten. Seit einem Vierteljahrhundert hat die deutsche Partei gleich im ersten Wahlgang gesiegt; zum erstenmal kommt in unserem Bezirk die Volkspartei in eine Stichwahl. Der Um-

schwung der Stimmung scheint von dem von der Volkspartei verbreiteten Flugblatt, das durch seine Verdrehungen des wirklichen Thatbestands die Wähler übertumpelte, herzurühren. Den Aufklärungen Haffner's wird es sicher gelingen, diese wirklich grundlosen Angriffe zu widerlegen und durch wahrheitsvolle und ehrliche Darstellung eine andere Meinung der Wähler herbeizuführen. Ein offener, heißer Wahlkampf wird in nächster Zeit unsern Bezirk durchtoben. Für die Stichwahl gilt nun in verstärktem Maße: Jeder prüfe! Jeder wähle!

Calw, 4. Febr. Das Eisfest, das am Samstag abend auf der Nagold in Scene gesetzt wurde, war trefflich arrangiert und befriedigte daher allgemein. Die Nagold war rechts und links mit vielfarbigen Lampions flankiert, die im Verein mit Pyramiden und Reihen von Lichtern die Bahn fast taghell erleuchteten. Bei den Klängen der Stadtmusik gab sich Alt und Jung stundenlang dem schönen Vergnügen des Eislaufs hin. Auch für Restauration war gesorgt. Das Abbrennen von Feuerwerk und bengalisches Licht brachten namentlich der Jugend noch weitere Genüsse.

Das Ergebnis der Landtagswahl stellt sich nun wie folgt zusammen. Gewählt sind 7 Kandidaten der Deutschen Partei, 1 Mitglied der Landespartei, 17 von der Volkspartei und 16 Kandidaten vom Centrum. Stichwahlen haben 26 stattgefunden.

Reutlingen, 31. Jan. Gestern nachmittag kurz vor 12 Uhr hatte Herr Regierungspräsident v. Luz, als er das Gesellschaftshaus des „Museums“ am Karlsplatz verlassen wollte, das Mißgeschick, auf den unteren Stufen des Eingangs auszugleiten und sich einen Bruch des rechten Fußes am Gelenk zuzuziehen. Mit Hilfe herbeigekletter Polizeimannschaften wurde der Verletzte bald auf einem Schlitten nach Hause gebracht. Der Unfall des in allen Kreisen der Bevölkerung hochverehrten Herrn Präsidenten erregt allgemeine Teilnahme.

Heilbronn, 2. Febr. Das Ergebnis unserer Wahl ist eine Stichwahl zwischen Hegelmaier und Kaufmann Beh, dem Kandidaten der Volkspartei. Von 5600 Wählern stimmten 4027, also etwa 72% ab. Anfangs glaubte man, es werde sich um eine Stichwahl zwischen Hegelmaier und Hauck handeln, aber der letztere hatte im Handwerkerstand und bei den Weingärtnern wenig Anhang. Die letztern traten fast geschlossen für Hegelmaier ein, ebenso stimmten für ihn die große Zahl der Handwerker und teilweise auch der Beamtenstand. Hegelmaier ist Beh um 335 Stimmen voraus. Bei der Stichwahl werden wohl die Sozialdemokraten größenteils für Beh, die Anhänger Haucks in der Mehrzahl ihre Stimme für den Oberbürgermeister abgeben, so daß die Wahl des letzteren wahrscheinlich ist.

Gmünd, 31. Jan. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag entfernte sich im Dorfe Rech-

„Verzeihen Sie nur einige Minuten, ich muß mich umkleiden; dann bin ich sofort zu Ihren Diensten. Bitte, es sich bequem zu machen.“

Graf Günther blickte sich um in dem ziemlich großen Parterrezimmer, das sehr einfach eingerichtet war im Verhältnis zu den übrigen Räumen des Schlosses und zu der verschwenderischen Pracht der kleinen Gartenhäuschen. Ein großer Arbeitstisch war beladen mit Schriften und Zeichnungen, Bauplänen und vielen anderen Dingen, die zeugten, daß hier ernstlich gearbeitet wurde.

Mit einem beinahe unbehaglichen Gefühl sah Günther Schönburg auf die Rechnungsbücher, die aufgeschlagen da lagen. Zahlen flöhten ihm stets ein gelindes Grauen ein, er hatte das Rechnen nie geliebt und hatte bisher auch ohne zu rechnen ganz gut gelebt.

„Wissen Sie, Doktor, langweile mich rasend in meiner Klausur. Muß Bestreung haben,“ begann der Graf und warf sich gähnend in das Sofa.

„Reiten Sie meinetwegen in die Nachbarschaft, machen Sie Besuche, meine ärztliche Erlaubnis sollen Sie haben,“ erwiderte durch die halbgeöffnete Thür des nebenan liegenden Zimmers Doktor Justus.

„Möchte morgen nach Felden, den Damen meine Aufwartung machen. Die schöne Gertrud kenne ich aus der Hauptstadt. Hochmütig wie Luise ist sie, reizt mich durch ihre Kälte — pah — werd' sie schon erwärmen — wäre das erste Mal, daß ein Weib mir widerstände.“

Günther hatte es nur halbblut vor sich hin gemurmelt mit einem Lächeln der Befriedigung auf den Lippen und mit halbgesenkten, müden Augenlidern. Doktor Justus hörte es deutlich, aber er antwortete nicht.

Es zuckte in seinem Gesicht wie ein Wetterleuchten; dunkle Rote schoß in seine Schläfe, seine Brust atmete tief und schwer. Es kämpfte in ihm eine Gewalt gegen die andere. Es war die Gewalt der Liebe, die um jeden Preis sich in den Besitz der Geliebten setzen will, und die dagegen ankämpfende Gewalt vorsichtiger Ueberlegung, kalter, ruhiger Erwägung, die dazu gehört, das Glück zu einem dauernden

zu gestalten, zu einem fürs ganze Leben, das erst durch Prüfungen gegangen und sich stark und fest erwiesen für alle Zeiten durch bewährte Treue.

„Gertrud, Du magst wählen zwischen ihm und mir,“ flüsterte er leise in sich hinein mit einem stolzen Aufleuchten in den Augen. Dann fügte er beinahe zaghaft hinzu: „Zwischen ihm, dem Grafen, und mir, dem Arzt, und liebst Du mich mehr als ihn, seinen erhofften Reichtum, seine Schönheit, seine Jugend, dann — dann sollst Du ein bereidenswertes Glück finden — Du und ich!“

Doktor Justus beugte sein Haupt tief auf die Brust, in der es noch immer wogte und kämpfte. Er fühlte, daß er viel wagte, daß er ein großes, in diesem Augenblicke heiß begehrtes Glück auf die Waagschale legte, die sein Lebensglück abwägen sollte, die aber vielleicht emporschnellte und das, was ihm jetzt alles war, zu einem Nichts werden ließ bei seiner gewagten Probe auf Echtheit.

Noch bedurfte er einer Minute, sich zu sammeln, dann trat er aus seinem Schlafzimmer hinaus. Einen langen, forschenden Blick heftete er auf den jungen Grafen, den er jetzt als einen Nebenbuhler zu betrachten hatte. Er verhehlte sich nicht, daß jener Vorzüge genug besaß, um ein junges, stolzes Weib zu blenden. Günthers elegante, schlanke, schmiegsame Gestalt erhob sich plötzlich vom Sofa; rasch trat er zu dem Arzte, den er um Kopfeslänge überragte, und sichtlich erregt sprach er: „Kommen Sie, Doktor, wollen ein Glas Sekt trinken; der Gedanke an die schöne Gertrud hat meine Lebensgester geweckt. Seit ich sie hier im Parke sah und ungesehen sie beobachtete, ihre schmachtenden Blicke erhaschte mit meinem scharfen Krimstecher — seitdem, Doktor, bin ich verliebt wie noch nie in meinem Leben.“

„Es scheint so,“ entgegnete trocken Doktor Justus.

„Es ist so,“ entgegnete Günther bestimmt. „Morgen gehe ich nach Felden, mache meine Aufwartung, hoffe, daß eine glückliche Zeit beginnt.“

(Fortsetzung folgt.)

Berg ein 60jähriger kranker Tagelöhner unbemerkt vom Hause. Die Angehörigen vermiften denselben erst, als ihm Arznei gereicht werden sollte. Der Bellagenswerte wurde morgens nach längerem Suchen in der Nähe des Ortes als Leiche aufgefunden.

Malen, 1. Febr. Heute abend schoß in der Nähe der Station Goldshöhe ein Handwerksbursche auf ein 19jähr. Mädchen 5 Revolverschüsse ab, von denen 2 nicht ungefährlich trafen. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Wien, 1. Febr. Sämtliche Blätter schreiben die Hauptschuld der Katastrophe des Dampfers „Elbe“ der Sucht zu, die Reisen so schnell wie möglich zurückzulegen. Auch sind die Blätter der Ansicht, daß sowohl die Rettungsvorschriften als auch die Action der gesamten Mannschaft des Schiffes mit Ausnahme des Kapitäns nicht auf der Höhe der Situation gestanden habe. Außerdem verurteilten die Zeitungen sehr streng die Haltung des Commandanten des englischen Dampfers „Grathie“, welcher nur auf seine eigene Rettung bedacht gewesen sei. Nachdem englische Schiffer sich wiederholt durch Gewissenlosigkeit und Gemütsrohheit hervorgethan haben, erheische dieser neuerliche Vorfall die strengste Untersuchung und unachsichtliche Bestrafung der Schuldigen.

Wien, 2. Februar. Der Advokat Hermann Rothziegel wurde in seinem Bureau mit Stichwunden in Herz und Hinterkopf sterbend aufgefunden. Er verschied während des Transports ins Spital. Vom Thäter fehlt jede Spur. Man vermutet den Mord an einer Frau.

Triest, 1. Febr. In dem Gebiet der Karst wüthet ein furchtbarer Schneesturm. Die Züge blieben vielfach stecken. Dieselben mußten vielfach ausgeschaukelt werden. Es wird eine vollständige Sistierung des Bahnverkehrs befürchtet.

London, 1. Febr. Der Agent des „Norddeutschen Lloyd“ in Lowestoft erhielt folgende Depesche aus Osborne vom 1. Februar: „Die Königin ist sehr betrübt über das schreckliche Unglück der „Elbe“ und möchte gern Näheres über das Befinden der Geretteten wissen, sowie ob Hoffnung vorhanden ist, daß noch andere gerettet sind.“ Hierauf sandte der Agent folgende Antwort ab: „Mit aufrichtigem Dank für Euer Majestät gütige Erkundigungen und Teilnahme freuen wir uns berichten zu können, daß alle Geretteten wohl genug waren, gestern beziehungsweise heute nach London abzureisen. Leider ist indessen durchaus keine Hoffnung vorhanden, daß mehr Personen gerettet worden sind.“

London, 2. Febr. Bei der gestrigen Vernehmung der geretteten Offiziere und Matrosen von der „Elbe“ durch den deutschen Generalkonsul erklärte der letztere, die englische und deutsche Regierung würden zusammen beschließen, welches von beiden Ländern die Untersuchung führen solle. Die von der verunglückten Besatzung der Elbe angehörten Offiziere und Matrosen wollen nach Southampton und von dort nach Deutschland reisen. Der Dampfer Grathie wurde seitens der Norddeutschen Lloyd in Rotterdam mit Beschlag belegt.

Lowestoft, 1. Februar. Heute früh sind mehrere Fischerboote hier eingetroffen, die jedoch keinerlei Nachricht über das noch vermifste Rettungsboot der „Elbe“ brachten; es sind auch keine Leichen angeschwemmt. Die geretteten Passagiere sind heute nach London abgereist. Der zur Auffuchung des Bootes ausgesandte Schleppdampfer ist unverrichteter Sache zurückgekehrt. Das Wetter ist nach wie vor furchtbar stürmisch und bitter kalt. Nach den letzten Meldungen hat man nun alle Hoffnung die Vermiften zu retten, aufgegeben.

(Eingekandt.)

Vom Wahltrieb.

Wir haben im Bezirk Calw einen ganz merkwürdigen Verlauf der Abgeordnetenwahl hinter uns. Während im ganzen Land ein Kandidat dem andern wochenlang gegenüberstand, in offener männlicher Rede vor die Wähler hintretend, hat das bei uns nur Einer gethan, Stadtschultheiß Haffner. Adlerwirt Dingler ist ruhig zu Hause geblieben, hat mit seinen Freunden an einer Schrift geschrieben und erst als sein Widerpart wieder nach Haus kam und ihm keine Zeit mehr übrig blieb, sich zu verteidigen, wurde mannesmütig diese Schrift aufs Land hinausgetragen. Sie war gespickt mit — auf Verdrehungen aufgebauten — Anklagen und Verdächtigungen des Stadtschultheiß Haffner, gespickt mit Lobpreisungen des Adlerwirts Dingler. Und damit beiseib von all' dem niemand etwas merke, wurde offen und unter der Hand ausgekreut, man stelle gar keinen Gegenkandidaten auf; ja der Wirtverein, dessen Vorstand Adlerwirt Dingler ist, hat sogar im Wochenblatt seinen Kollegen die Wahl des Herrn Haffner empfohlen. War das nicht edel gehandelt von ihm? Ja warum ist Herr Haffner auch so einseitig gewesen und hat das Alles geglaubt, da sind die anderen doch feinere Köpfe! Und die Männer, welche diese wohl erfundene Schrift aufs Land hinausstrugen, haben sie mit wackeren Reden begleitet, die man natürlich nicht immer vorher auf der Safranwaage wägen konnte. Der Ueberfall von hinten wäre beinahe gelungen, weil dies aber bis jetzt noch nicht ganz der Fall ist, läßt man, wie verschiedene Anhänger des Herrn Dingler triumphierend mitteilen, die großen Volksmänner und Rechtsanwälte Bayer und Hausmann von Stuttgart kommen, die werden vor oder nach der Rede des Herrn Dingler, den Wählern sagen, was dem Volk im Bezirk Calw not thut. Fragt man nun, was dem Flugblatt für Dingler und den Worten der für ihn hinausgeschwärmten Herren bei den Wählern auf dem Land soviel Glauben verschafft hat, so hört man: Herr Dingler ist ein Dekonom, der weiß, wo den Bauern der Schuh drückt, er ist ein Wirt, der wird dafür sorgen, daß das Umgeld rasch und gründlich beseitigt wird. Und den landwirtschaftlichen Konsumverein hat er auch, er sorgt damit für die nothleidende Landwirtschaft. Ja wenn mit der Kandidatur Dingler beabsichtigt wäre, einen tüchtigen Landwirt als Vertreter des Bezirks zu gewinnen, dann wäre über seine Kandidatur, abgesehen von der Art wie sie eingeleitet wurde, nicht viel zu sagen. Aber darum handelt es sich nicht. Die Herren, welche für Herrn Dingler reisen und reden, denen kommt's gar nicht darauf an, ob Herr Dingler ein Bauer ist oder nicht. Die Hauptsache ist, er ist ein waschächter Volksparteiler, ein den Führern gefügiger Demokrat. In Böblingen braucht nach ihrer Ansicht das Volk einen Reallehrer, in Herrenberg einen Eisenbahnunternehmer, in Münsingen

sogar einen Schultheiß, alles lediglich nur weil diese Herren Volksparteiler sind. Der Demokrat allein ist der rechte Mann für die Vertretung des Bauern im Landtag, er sorgt, wie wir dies aus dem Reichstag wissen, durch Verminderung der Getreide- und Viehzölle für des Bauern Wohl. Wenn diese den Bauernstand noch etwas schützende Zölle noch nicht gänzlich abgeschafft sind, so lesen wir im Beobachter, daß weder er noch die Demokraten daran schuld seien. Auch für Erhaltung des confessionellen Friedens sorgt die demokratische Partei, die Herren Bayer und Hausmann, die uns nächstens besuchen werden, haben ja im Reichstag schon dafür gestimmt, daß die Jesuiten wieder zu uns kommen dürfen und wenn jetzt so viele Demokraten und katholische Centrumsmänner in den Landtag kommen, dann wird's mit dem confessionellen Frieden und noch manchem anderen schon recht werden.

Zum Schluß noch eine Bitte. Herr Dingler thut sicherlich seinen Wählern die Ehre an, sich, wie es einem Kandidaten gebührt, etlichemal in öffentlicher Versammlung hören zu lassen und sein Programm zu entwickeln. Zuviel wird das auch von einem Demokraten nicht verlangt sein!

Landwirtsch. Bezirksverein.

Württ. Saatzfruchtmarkt betreffend.

Nach Beschluß des Ausschusses der „Stuttgarter Landesproduktbörse“ und der „Vereinigung württembergischer Landwirte“ soll am 18. Febr. d. J. im Stadtgartensaale zu Stuttgart ein Saatzfruchtmarkt abgehalten werden.

Die Landwirte unseres Bezirks werden zur Teilnahme hieran mit dem Bemerken eingeladen, daß die benötigten Anmeldebogen bei Herrn Sekretär Ansel, Bahnhofstraße, erhältlich sind. Das Programm ist in Nr. 5 des heurigen landw. Wochenblatts enthalten, worauf behufs weiterer Belehrung hiemit hingewiesen wird.

Calw, den 4. Febr. 1895.

Bereinsvorstand
Boelter,
Oberamtmann.

Reklameteil.

Sage und schreibe 19 Pfg.!

Man sollte es kaum glauben, daß man für diesen geringen Preis eine wirklich neutrale in Qualität und Reinheit unübertreffliche Fettsäure erhalten könnte. Und doch ist es so! Die neue, kürzlich in den Handel gekommene **Perl-Seife** beweist es ja, denn sie wird in Paqueten à 3 Stück für nur 55 Pfg. verkauft, das ist noch nicht einmal ganz 19 Pfg. per Stück. Dabei ist **Perl-Seife** keine jener Waren, die man mit dem Namen Schund zu bezeichnen pflegt, sie ist keine jener wie sie in den Schleiberggeschäften für jedes Angebot losgeschlagen werden, sie ist ferner auch nicht zu verwechseln mit den modernen Füllseifen oder den scharfen Cocos- und Glycerin-Seifen. **Perl-Seife** ist eine Fettsäure ersten Ranges, mild, rein und unverfälscht, berufen und qualifiziert die teuren fremdländischen Schönheitsseifen vollkommen zu ersetzen; eine Seife die sich ihrer Güte und Billigkeit wegen eignet wie keine andere, zum Gebrauch für das Haus, für die Familie, für den Sparjamen, für den Minderbemittelten. **Perl-Seife** ist erhältlich in Calw bei **Wieland & Pfeleiderer** (alte Apotheke), **J. C. Meyer's Nachf.**, **Emil Säger** am Markt, **A. Schausler**.

Amtliche Bekanntmachungen.

Rgl. Amtsgericht Calw.

Der nächste

Gerichtstag

wird am Montag, den 11. ds. Mts., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus in Neumweiler abgehalten.
Den 4. Februar 1895.

Gerichtsschreiber
Bauer.

Nevier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus Distrikt I. Wanne Abt. 3, 7 und 35, II. Schöngarn Abt. 1 und 10, VI. Langehardt Abt. 13, VII. Kälberwald Abt. 18, 22 und 35 und Scheidholz:

11 Rm. eichene Prügel, 2 m lang, 82 Rm. eichen Ausschuß, 138 Rm. buchen und 68 Rm. birken Ausschuß, 2 Rm. Nadelholzschetter, 51 Rm. dto. Prügel und 549 dto. Ausschußholz.

Gechingen.

In hiesigem 1,200 Einwohner zählenden Ort ist ein neu gebautes

Wohnhaus
mit Schmiedeinrichtung



samt dem vorhandenen Handwerkszeug zu verkaufen.

Ein tüchtiger Schmied fände hier sein gutes Auskommen.

Dasselbe kommt am Freitag, den 8. Februar, in einmaligen Aufstreich. Angebot bis jetzt 4,400 M.

Waifengericht.

A. B.: B. Kühnle.

Die Rothfuß'sche Stiftung Weltenschwann, Altbürger Seite, hat

400 Mk.

gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Stiftungspfleger Pfrommer.

Privat-Anzeigen.

Am Donnerstag, den 7. d. M., nachmittags 1 Uhr, werden aus der Verlassenschaftsmasse des alt Jordan Weber in Altbürg im Hause des Michael Kugele

12 Bienenstöcke

zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Frisch eingemachtes

Sauerkraut (Filder),

sowie

eingemachte Bohnen, ganz frische Eier und Kalkeier, empfiehlt billigt

D. Herion.

Liebenzell.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

J. Haas, Bäder.

Guten

Fruchtbranntwein

empfehlte die

Saydt'sche Branerei.

u. 7. 95

Allen Wählern,

welche sich durch die gegen mich so zahlreich und stürmisch gemachten Angriffe nicht wankend machen ließen und mir bei der Landtagswahl am 1. Februar Vertrauen entgegengebracht haben, danke ich dafür aufrichtig und herzlich. Insbesondere danke ich auch den Einwohnern der Stadt Calw, die mich seit 35 Jahren kennen und mit welchen ich manches Leid und manche Freude öffentlich und im Stillen geteilt habe, daß sie in so überwiegender Zahl, treu zu mir gestanden sind; ich bin gewiß, daß sie dies auch ferner thun werden.

Ich bin offen und ehrlich vor die Wähler getreten, habe keine Mühe gescheut, dieselben soweit möglich in ihren Gemeinden aufzusuchen, um ihnen meine Grundsätze und Ansichten darzulegen, ihre Meinungen und Wünsche zu erforschen.

Unabhängig und auf eigenen Füßen stehend, habe ich meiner Ansicht in der Ständekammer auch der Regierung gegenüber freimütig Ausdruck gegeben.

Die in dem gegnerischen Flugblatt aufgestellten Behauptungen, und ich darf wohl auch sagen, teilweisen Verdächtigungen, werde ich noch eingehend öffentlich besprechen und auf ihren wahren Wert zurückführen.

Calw, den 4. Februar 1895.
Stadtschultheiß Haffner.

Für das mir anlässlich der Landtagswahl in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen sage ich hiemit allen, die mir ihre Stimme gaben, herzlichsten Dank.

Wenn ich dem langen Drängen meiner politischen Freunde und vieler Landwirte des Bezirks nachgegeben und ihnen in letzter Stunde das Versprechen gegeben habe, eine etwa auf mich fallende Wahl anzunehmen, so hatte ich die Absicht, dem Bezirke die Aufregungen eines Wahlkampfes zu ersparen.

Obwohl dies nun nach dem Resultat der letzten Abstimmung nicht mehr möglich ist, so wird doch der Wahlkampf von Seiten meiner Freunde wie seither rein sachlich und frei von jeder Gehässigkeit geführt werden, und bitte ich meine Freunde in Stadt und Land, mir ihr Vertrauen zu erhalten.

Calw, den 4. Febr. 1895.
Louis Dingler, alt Adlerwirt.

Calw, den 5. Januar 1895.

Hochzeitseinladung.

Wir laden unsere Freunde und Bekannten zu unserer am **Donnerstag, den 7. Februar**, stattfindenden Hochzeitsfeier in den „Badischen Hof“, und den folgenden **Samstag und Sonntag, 9. und 10. Febr.**, zur Nachhochzeit in das elterliche Haus (Georg Pfommer, Biergasse) auf's freundlichste ein.

Heinrich Perrot.
Marie Pfommer.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten u. hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
 bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen.

In Pak. à 25 Pf. zu haben in den alleinigen Niederlagen bei **Wieland & Pflaiderer, Apoth., Calw, Ernst Unger, Gochingen.**

Ein kleines
**Einspänner-
 Britschentwägele**
 ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Mein oberes
Logis,
 welches ich neu herrichten lasse, habe ich bis Georgii oder früher zu vermieten, ebenso ein heizbares
Stüble
 nebst großer Kammer für eine einzelne Person.

D. Herion.

**Vollsaftigen
 Fagon-Cmenthalerkäse,**
 Pfund 90 S,
reifen Herbst-Timburgerkäse,
 bei Laibchen Pfund 45 S,
Winter-Timburgerkäse,
 bei Laibchen Pfund 40 S,
 bei Kästchen von 25 Pfund an billigt bei
J. F. Oesterlen.

Ein fleißiges
Mädchen
 findet sofort dauernde Beschäftigung in der
Med. Krakenfabrik.

Ein schönes
Logis
 mit 3 Zimmern, Küche und Keller, hat bis Georgii zu vermieten
Friedr. Kohler.

Das seither von Hrn. Linkenheil bewohnte
Logis,
 bestehend aus 2 Zimmern, Küche, samt Zugehör, hat auf Georgii zu vermieten
Ranele Feldmaier,
 Haaggasse.

Ein freundliches, gegen die Straße gelegenes
Logis
 hat auf Georgii zu vermieten
Rudolf Scheuerle, Metzger.

Ein freundliches
Logis
 ist bis Georgii zu vermieten Haus Nr. 67.
F. Schaible.

Liebezell.
 Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
 von 16-17 Jahren wird gesucht von
Faas z. Löwen.

Ein Mädchen,
 das einer kleinen Haushaltung selbstständig vorstehen kann, wird bei hohem Lohn zu sofortigem Eintritt gesucht.
 Angebote unter **E. S., Pforzheim,** an die Exped. dieses Blattes erbeten, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird.

Lehrling gesucht.
 Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre
Karl Siebenrath,
 Küfermeister.

Calw. Fruchtpreise am 2. Februar 1895.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Kest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	3	3	1	2	7	40	7	40	7	40	7	40	—	—
Dinkel, alter	—	88	88	58	30	5	20	5	05	5	—	290	—	1	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	66	66	41	25	5	—	4	70	4	20	192	—	—	46
neuer	—	2	2	2	—	6	—	6	—	6	—	12	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	159	159	102	57	—	—	—	—	—	—	501	40	—	—

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Verloren
 am 30. Jan. zwischen Weltenschwann, Röhrenbach und Würzbach eine **schwarz lackierte Blechbüchse** mit Glaszylinder. Mitteilung über den Besitz wolle an die Expedition d. Bl. gemacht werden.

Kunze & Bernhardt
Samenhandlung
 Stuttgart
 43 Calwerstraße 43
 Telefon Amt II. 1830.
**Gemüse-, Blumen- und
 Grassamen,**
 landwirtschaftliche Sämereien
 in echter, keimfähiger und guter Qualität.
Preisverzeichnis umsonst und postfrei
 stets gerne zu Diensten.

Danksagung.
 Meine Tochter, 5 Jahre alt, litt seit fast einem halben Jahre an strophulöser Augen-, sogen. Horn- und Bindehaut-Entzündung. Die Augen und zum Teil auch die Stirn waren mit Geschwüren, welche stark eiterten, vollständig bedeckt. Nachdem ich schon verschiedene Ärzte zu Rat gezogen, indes immer ohne Erfolg, wandte ich mich in meiner Not an den homöopathischen Arzt **Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher Herr meine Tochter in ca. vier Wochen vollständig heilte; dem Herrn Doktor meinen herzlichsten Dank.
Franz Christen,
 Hilden, Benratherstr. 21.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten
Bettfedern
 versendet nur die Welt-Firma
G. F. Kehnroth, Hamburg
 gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
 Neue Bettfedern . . . 60 S. d. Pfd.
 sehr gute Sorte . . . 1.25 M. " "
 feine Halbdaunen 1.60 u. 2 " " "
 Halbdaunen, hochfein 2.35 " " "
 Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 " " "
 Bei Abnahme von 50 Pfund 5%
 Rabatt. — Umtausch gestattet.

Altbulach.
 Nächsten Mittwoch, den 6. Febr.,
 mittags 1 Uhr, verkauft
 reine
Milchschweine
Chr. Weber z. Krone.

Altburg.
 Am nächsten Mitt-
 woch verkauft reine
Milchschweine
Michael Kentschler.